

Jüdisches Museum Creglingen: Eindrucksvoller Liederabend mit der Polit-Folkgruppe „Die Marbacher“

Jüdisches Leben und Leiden erfahrbar gemacht



Die Marbacher (von links) Elisabeth Spohn (Gesang), Bernhard Löffler (Gesang), Silke Ortwein (Gesang, Cajon, Flöte) und Rüdiger Ribitzki (Gitarre, Bass).

© FN

Creglingen. Jüdisches Leben und Leiden erfahrbar gemacht hat ein eindrucksvoller Liederabend mit der Polit-Folkgruppe "Die Marbacher" im Jüdischen Museum Creglingen.

Eine spannendere musikalische Saisonöffnung ist für das Creglinger Museum kaum vorstellbar. Zugleich hätte man wohl kaum einen passenderen Ort für diesen Auftritt finden können: Die Politfolkgruppe "Die Marbacher" stellte in ihrem eindrucksvollen und vielfältigen Programm jüdisches Leben und Leiden ins Zentrum ihres rund 75-minütigen, sehr gut besuchten Konzerts.

Nach einer schwungvollen musikalischen Begrüßung entführten die Marbacher, die in der Besetzung Bernhard Löffler (Gesang), Rüdiger Ribitzki (Gitarre und Bass), Elisabeth Spohn (Gesang) und Silke Ortwein (Gesang, Cajon und Flöte) nach Creglingen gekommen waren, die Gäste in ein thematisch durchaus anspruchsvolles Programm.

Im ersten Teil ging es um die Beschreibung jüdischen Lebens, vor allem der "kleinen Leute". Die Erkenntnis, dass es keinen Grund gibt, sich der eigenen Armut zu schämen, der Ärger um die Miete und die schwierigen Wohnbedingungen und verschiedene Geschichten der Partisanen des jüdischen Widerstandes, bildeten hier beispielhaft die verschiedensten Facetten jüdischen Lebens ab. Die typisch jüdischen Melodien und Harmonien und die jiddischen Texte ließen Lebensfreude und Lebenslust greifbar werden.

Eher nachdenklich, melancholisch dann die Töne im zweiten Teil: Hier kamen Lieder zur Aufführung, welche die Verzweiflung, das Leid und den Schmerz der Juden in der Zeit der Shoah eindrucksvoll in Melodie und Wort zum Ausdruck brachten.

Die bereits von ihrer Mitwirkung bei der Gedenkstunde zur Reichspogromnacht bekannten Bernhard Löffler mit seiner weichen Tenorstimme und Silke Ortwein mit ihrem glasklaren Sopran, gestalteten unprätentiös und einfühlsam die Lieder. So manche verstohlene Träne zeigte, wie intensiv die zum Teil bis zu vierstimmig vorgetragenen Lieder die Zuhörer im voll besetzten Museum berührten. Dies nicht zuletzt auch deshalb, da die Lieder sachkundig und stimmungsvoll mit Geschichten, Übersetzungen und Texten eingeführt wurden, welche die Hintergründe beleuchteten und damit zum passenden und zum Verständnis notwendigen Rahmen beitrugen.

Im letzten Teil überraschten die Marbacher die Zuhörer mit jüdischen "Gassenhauern" wie "Hava Nagila" und "Havenu Shalom" zum Mitmachen und Mitsingen. Fast alle ließen sich anstecken, sangen mit - und ließen die Gruppe erst nach zwei Zugaben das Programm beenden: Ein Abend mit "handgemachter" Livemusik, mit viel Herz und Poesie, mit Gefühl und Leidenschaft und ein Abend, an dem die Marbacher sich in die Herzen der Besucherinnen und Besucher gesungen haben - mehr davon!

Keine Frage, dieser Abend war eine Bereicherung für das Museum - und die vielen zum Teil auch von weither angereisten Gäste. Denen, welche diesen faszinierenden Auftritt verpasst haben, sei verraten: Die Gastgeber haben bereits angekündigt, die Marbacher wieder einzuladen!

© *Fränkische Nachrichten, Dienstag, 17.03.2015*